

MARIANNA MARTINES

Kompositionen



Lehrende, Studierende und Gäste der Universität Mozarteum
Orchester „Salzburger Hofmusik“
Leitung: Wolfgang Brunner

Eine Veranstaltung der
Koordinationsstelle für Gleichstellung und Gender Studies,
in Zusammenarbeit mit dem Referat für Forschungsförderung,
dem Institut für Alte Musik und der „Salzburger Hofmusik“

Mittwoch, 4. März 2015
19.30 Uhr
Solitär
Universität Mozarteum
Mirabellplatz 1

Programm

Ouverture C-Dur

- I. Allegro con spirito
- II. Andante ma non troppo
- III. Allegro spiritoso

3 Konzertarien

(Texte: Pietro Metastasio)

- „Pensa a serbami“
- „Frena le bella lagrime“
- „Tremo per l'idol mio“

Eva Maria SchoBleitner, *Mezzospran*
Virgil Hartinger, *Tenor*
Aleksandra Zamojska, *Sopran*

--- kurze Pause ---

Psalm XLI „Come le Limpide“

(Text: Saverio Mattei)

- I. Come le limpide onde
- II. Io qui mi pasco intanto
- III. A così indegni accenti
- IV. a. Ah! Che di nuove il piede
b. Ma tu sperar non sai
c. Spera che il nostro Dio
- V. Così consolo almeno
- VI. Qui sono in mar turbato
- VII. Ascolta i prieghi, ascolta
- VIII. a. Ma nell'avversa sorte
b. Ah tu sperar non sai
c. Spera che il nostro Dio
d. Ei sgombrerà quel duolo

Marianna Martines (1744–1812)

war eine hoch geschätzte Künstlerin ihrer Zeit. So lobte etwa der Musikhistoriker Charles Burney im Jahr 1772 ihre „vortrefflichen Kompositionen“ sowie ihr Klavierspiel „von meisterhafter Art“ und bezeichnete sie als die „vollkommenste Sängerin, die ich jemals gehört hatte“. Padre Martini antwortete 1773 Marianna Martines auf deren Gesuch, in die renommierte „Academia Filarmonica di Bologna“ aufgenommen zu werden, ihr Ruhm sei bis nach Neapel vorgedrungen, wo schon einige ihrer Kompositionen aufgeführt wurden. Er sei von der Kompositionskunst der Aufnahmewerberin sehr beeindruckt und überzeugt, dass sich die Akademiemitglieder glücklich schätzen würden, so einen illustren Namen in ihren Reihen zu haben.

Ihr Mentor Pietro Metastasio schätzte das Können und die Kunst von Marianna Martines ebenso sehr wie W. A. Mozart, der in Wien häufig an ihren „musikalischen Abendunterhaltungen“ teilnahm. Mit diesen Abenden, die „wenigstens einmal in der Woche“ stattfanden, beeinflusste sie das Musikleben Wiens maßgeblich. „Mozart war regelmäßiger Gast ihres Salons, und ich hörte ihn vierhändig mit ihr am Pianoforte eigene Kompositionen spielen. Er war sehr von ihr angetan“, erinnert sich der Tenor Michael Kelly in seinen Memoiren. 1782 wurde ein Oratorium von Metastasio uraufgeführt, zu dem Marianna Martines die Musik komponiert hatte. Um 1796 gründete sie eine Singschule für Mädchen, die einige bedeutende Sängerinnen hervorbrachte. Die dortigen Schülerinnen unterrichtete sie auch in Musiktheorie und Kontrapunkt.

Gertraud Steinkogler-Wurzinger

Die aufregende Sturm-und-Drang-Ouverture (in der Form früher Sinfonien) komponiert Marianna Martines recht pianistisch geprägt – freilich, was am Klavier gut leicht, liegt auf der Geige oft recht sperrig. In einer Bibliothek in Neapel liegen zwei dicke Bände mit mehr als 25 berührenden und teilweise hochvirtuosen Konzert-Arien von Martines, aus der wir drei auswählten – sie dürften heute Abend das erste Mal nach rund 250 Jahren wieder im Konzert erklingen.

Ähnlich verhält es sich mit der geistlichen Kantate „Come le limpide“, die der Ausgangspunkt des Programmes war und die als Besonderheit zwei Arien mit einer obligaten Salterio-Partie (also eines barocken Vorläufers des heutigen Hackbretts) enthält. Marianna Martines selbst komponierte diese beiden Salterio-Partien eigens nach Auftrag – vermutlich wollte der Dichter Saverio Mattei selbst den Part übernehmen. Sie selbst war wohl nicht so recht glücklich mit der Forderung oder glaubte vielleicht nur bedingt an die Marktchancen und Verbreitung des Instrumentes, wie ihr Mentor Metastasio in einem Brief an den Textdichter ausplaudert: Sie wolle den Salterioart so komponieren, dass ihn – zumal in einem größeren Saal – auch eine Violine übernehmen könne. Im selben Brief lässt sie anfragen, ob das Salterio, das der Dichter so hoch anpreise, alle chromatischen Halbtöne wie ein Cembalo hätte, und ob man es mit Schlägen spielen oder mit Plektren zupfen solle. Beide Spielweisen sind im 18. Jahrhundert gebräuchlich – wir haben für die heutige Aufführung beide Spielweisen eingesetzt. Saverio Mattei übersetzte mit „Come le Limpide“ einen bekannten Psalm, schmückte ihn aber aus mit vielen Assoziationen.

Wolfgang Brunner

Texte

Arien aus dem Band „Scelta d'arie composte per suo diletto da Marianna Martines“
(zusammengestellt 1767) des Conservatorio di Musica S. Pietro a Majella, Biblioteca, Neapel
Alle Texte von Pietro Metastasio

Pensa a serbami

Pensa a serbarmi, mio cara
i dolci affetti tuoi:
amami, e lascia poi
ogni altra cura a me.

tu mi vuoi dir col pianto,
che resti in abbandono:
no, così vil non sono,
e meco ingrato tanto
no, cesare non è.

Aus „Ezio“ (I,3)

Frena le bella lagrime

Frena le belle lagrime,
idolo del mio cor.
No, per vederti piangere,
cara, non ho valor.

Ah, non destarmi almeno
nuovi tumulti in seno;
bastano i dolci palpiti
che vi cagiona amor.

Aus „L'eroe cinese“ (III, 1)

Tremo per l'idol mio

Tremo per l'idol mio
Fremo con chi l'offende;
Non so se più m'accende
lo sedgno, o la pietà.

salvar chi m'innamora,
o vendar vogl'io:
Altro pensar per ora
L'anima mia non sà.

Aus „Ipermestra“ (III,5)

Du sollst Deine süßen Gefühle für mich
behalten, meine Teure,
liebe mich und lass dann
alle anderen Sorgen um mich.

Du willst mir mit Weinen sagen,
dass ich verlassen sein werde:
nein, so feige bin ich nicht
Caesar wäre nicht so undankbar,
zu mir, nein, er wäre es nicht.

Halte die schönen Tränen zurück,
Angebetete meines Herzens,
Dich weinen zu sehen,
Geliebte, habe ich keine Kraft.

Ach, ruft zumindest keine
neue Erregung in meiner Brust hervor;
genug, wenn die süßen Herzschläge
Liebe bewirken.

Ich zittere für meine geliebte Angebetete,
Ich zittre vor Wut gegenüber den Leuten,
die dich beleidigen; Ich weiß nicht, ob mich
mehr die Schmach oder das Mitleid entzündet.

Rette die, die mich verliebt macht
oder ich überlasse meine Gefühle der Rache.
Momentan kann meine Seele
nichts anderes denken.

„Come le limpide onde“ von Saverio Mattei

frei ausgeschmückte Übersetzung des Psalms Vulgata Ps 41, nach jüngerer (heutiger)
Zählung Psalm 42

I. „Come le limpide onde“

Come le limpide onde
Desia d'un ruscellino
Cerva, che dal cammino
E oppressa, e dal calor:

Così quest' alma mia
Te brama e te desia:
Quando sarà, che al fine
Ti vegga, o mio Signor?

So wie das Reh,
von der Reise und der Hitze ermattet,
sich sehnt nach dem klaren Wasser
des kleinen Bachs,

so verlangt meine Seele
und sehnt sich nach dir:
Wenn endlich werde ich
Dich sehen, o mein Herr?

II. „Io qui mi pasco intanto“

Io qui mi pasco intanto
Di lagrime e di pianto
Fra gente iniqua e perfida
Così lontan da te.

E gli empì miei nemici,
Che qui mi veggo intorno,
M' insultan ogni giorno:
Questo tuo Dio dov'è?

Hier ernähre ich mich unterdessen
von Tränen und Weinen
unter feindlichen und bösen Menschen,
so entfernt von Dir.

Und meine gottlosen Feinde,
die ich hier um mich herum sehe,
verspotten mich jeden Tag:
„Wo ist Dein Gott?“

III. „A così indegni accenti“

A così indegni accenti
Quasi rimango oppresso,
E torno a' miei lamenti,
E più parlar non so.

Sol mi consola allora,
E sol mi dà costanza
La credula speranza,
Ch' un dì ti rivedrò.

Durch solch unwürdige Schläge
bin ich fast überwunden
und setze meine Klagen fort,
unfähig noch zu sprechen.

Nur eines tröstet mich dann,
und nur eines schenkt mir Beharrlichkeit:
die wahrhafte Hoffnung,
Dich eines Tages wieder zu sehen

IV. „Ah! che di nuovo il piede“

a)

Ah! che di nuovo il piede
Par che nel tempio io pongo,
Parmi che la tua sede
Già torno a rimirar.

Ah, wieder setze ich
Meinen Fuß in den Tempel.
Ich wende ich mich
Deinen Thron zu erblicken.

Parmi che ascolto il suono
Già delle trombe, e parmi
Che io pur gli usati carmi
Comincio a ricantar.

Nun ich denke, den Ton
Der Trompeten zu hören.
ich verwende die vertrauten Lieder
und fange an, wieder zu singen.

b)

Ma tu sperar non sai,
Tu palpiti, o mio core:
Deh! sgombra il tuo timore,
Non palpitare così.

Aber du weißt nicht, wie zu hoffen,
Du zitterst, mein Herz.
Ah! Wirf ab Deine Angst
Und zittere nicht so.

Perché turbarmi vuoi?
Spera nel tuo Signore,
Che i vanti, i pregi suoi
Noi pur diremo un dì.

Warum willst du mich beunruhigen?
hoffe auf Deinen Herrn, dass er für Dein Lob
und Deine Bitten
Dir eines Tages Fürsprecher sein wird.

c)

Spera che il nostro Dio
In questo amaro esiglio
A noi pietoso il ciglio
Al fin rivolgerà.

Hoffe, dass unser Gott,
In diesem bitteren Exil
uns seine barmherzige Wimper
am Ende zuwenden wird.

Ei sgombrerà quel duolo,
Ch' or ci ricopre il volto,
Ei nella patria, ei solo
Salvi ci guiderà.

Er wird die Trauer darüber verstoßen,
dass er jetzt sein Gesicht vor uns versteckt;
in das Vaterland wird er allein
uns sicher führen.

V. „Così consolo almeno“

Così consolo almeno
Il misero mio core,
Che la sua pace in seno
Or più non sa trovar:

So tröste ich wenigstens
mein armes Herz,
Das nicht mehr weiß, wie
es in der Brust Frieden finden soll.

Finché dite poss' io
Sul monticello Ermone,
O sul Giordano, o Dio,
Libero al fin cantar.

Bis ich es kann,
auf Berge Hermon
oder auf dem Jordan, o Gott,
schließlich frei zu singen.

VI. „Qui sono in mar turbato“

Qui sono in mar turbato
Fra nemi e fra procelle:
Già squarcia il tuono irato
Dell' aria il fosco vel.

Hier bin ich in einem aufgewühlten Meer
Unter Nebel und Stürmen
Der ärgerliche Donner zerreißt
die düsteren Schleier der Luft

Cadon le piogge e accrescono
Le torbide onde amare:
Quindi m'ingoia il mare,
Quindi m'insulta il ciel.

die Tropfen fallen herunter und
die trüben bitteren Wellen
womit das Meer mich verschlingt
und der Himmel mich beleidigt

Si fosco nembo oscuro,
Si barbara tempesta
Tutta sulla mia testa
Già sfogò finor.

wie düstere dunkle Wolken
so wie grausame Stürme
bisher auf mein Haupt
rannen

E pur fra tanti affani
Dite non mi scordai,
E notte e dì cantai
Le lodi tue, Signor.

habe ich doch inmitten solchen Leidens
Dich nicht vergessen
Und Tag und Nacht,
sang ich dein Lob, Herr.

VII. „Ascolta i prieghi, ascolta“

Ascolta i prieghi, ascolta,
Io ti dirò mio Dio,
Tu sei sostegno mio,
Speranza mia sei tu.

Höre meine Bitten, höre mich!
Ich werde zu Dir rufen, mein Gott.
Du bist meine Hilfe,
meine Hoffnung bist Du.

Perché di me non curi?
Perché fra' tuoi nemici
Questi anni miei infelici
Io vivo in servitù?

Warum achtest Du nicht auf mich?
Warum lebe ich in Knechtschaft
Unter Deinen Feinden
All diese unglücklichen Jahre?

VIII. „Ma nell'avversa sorte“

a)

Ma nell'avversa sorte
Gli affanni miei non curo:
Le barbare ritorte
Non hanno orror per me.

Aber in meinem grausamen Schicksal
Habe ich nicht auf die Schläge geachtet
Die barbarischen Qualen
Haben keine Schrecken für mich

Mi cruccia sol che gli empi,
Che qui mi stanno intorno
M'insultan ogni giorno:
Questo tuo Dio dov'è?

Mich peinigt nur, das die Feinde
Die um mich herum stehen
Jeden Tag reizen mit der Frage:
Wo ist Dein Gott?

b)

Ah tu sperar non sai,
Tu palpiti, o mio core,
Deh lascia il rio timore,
Non palpitare così.

Aber du weißt nicht, wie zu hoffen,
Du zitterst, mein Herz.
Ah! Wirf ab Deine Angst
Und zittere nicht so.

Perché turbarmi vuoi?
Spera nel tuo Signore:
Che i vanti, i pregi suoi
Noi pur diremo un dì.

Warum willst du mich beunruhigen?
hoffe auf Deinen Herrn, dass er für Dein Lob
und Deine Bitten
Dir eines Tages Fürsprecher sein wird.

c)

Spera che il nostro Dio
In questo amaro esiglio
A noi pietoso il ciglio
Al fin rivolgerà.

Hoffe, dass unser Gott,
In diesem bitteren Exil
uns seine barmherzige Wimper
am Ende zuwenden wird.

d)

Ei sgombrerà quel duolo,
Ch' or ci ricopre il volto,
Ei nella patria, ei solo
Salvi ci guiderà.

Er wird die Trauer darüber verstoßen,
dass er jetzt sein Gesicht vor uns versteckt;
in das Vaterland wird er allein
uns sicher führen.

Mitwirkende

Vokalsolisten

Sopran	Aleksandra Zamojska
Mezzosopran	Eva Maria Schoßleitner
Tenor	Virgil Hartinger
Leitung	Wolfgang Brunner

Orchester

Violine 1	Veronica Kröner Herlinda Schaller Martin Osiak
Violine 2	Florian Willeitner Lauro Comploi Edda Stix
Viola	Hannah Vinzens
Violoncello	Tomoko Tadoro
Kontrabass	Christine Brandauer
Flöte	Sieglinde Grössinger Georg Fritz Simon Böckenhoff
Oboe	Sebastian Taddei Erik Košak
Horn	Klaus Hubmann
Fagott	Wolfgang Brunner
Orgel / Cembalo	Heidelore Schauer
Salterio	

Chor

Sopran	Aleksandra Zamojska Katharina Böhme Anna Katharina Weber Leni Schwaighofer
Alt	Almut Benfer-Breisacher Michaela Editha Diermeier Eva Schoßleitner
Tenor	Klaus Eibensteiner Virgil Hartinger Patrick Lutz
Bass	Felix Mischitz Benjamin Sattlecker Alexander Steinbacher

Aleksandra Zamojska

stammt aus Polen, studierte dort Gesang an der Musikakademie Krakau und ab 1998 an der Universität Mozarteum Salzburg bei Lilian Sukis und Breda Zakotnik. Engagements u.a. am Théâtre des Champs-Élysées in Paris, den Opernhäusern von Montpellier und Perpignan sowie bei der Ruhrtriennale, u.a. als Königin der Nacht und als Pamina („Die Zauberflöte“) unter der musikalischen Leitung von Marc Minkowski. Debüt an der Pariser Bastille-Oper als Xenia („Boris Godunow“) und Ninette („Die Liebe zu den drei Orangen“), am Palais Garnier als Amor (Glucks „Orfeo“) sowie als Zerlina („Don Giovanni“). 2004 Debüt bei den Salzburger Festspielen in „Der Rosenkavalier“.

Als gefragte Barocksolistin war sie zu Gast bei den Göttinger Händel-Festspielen, dem Barockfestival Winter in Schwetzingen und den Gluckfestspielen in Nürnberg.

Eva Maria Schoßleitner

studierte Gesang an der Universität Mozarteum Salzburg und erhielt dort Anregungen in den Bereichen Lied und Oratorium von Breda Zakotnik. Es folgten Studien bei Helena Lazarska in Wien und eine intensive Beschäftigung mit barocker Aufführungspraxis bei Markus Forster in Innsbruck. Meisterkurse besuchte sie u.a. bei B. Bonney, A. Kirchschrager, M. Honig, R. Mclver und Roger Vignoles.

Sie trat in den Bereichen Oper, Oratorium und Konzert bei verschiedenen Festivals wie z.B. Taschenoperfestival Salzburg 2013 (UA), Diabellisommer Mattsee, Osterklang Wien auf und arbeitete mit verschiedenen Ensembles und Orchestern zusammen, wie Concerto Viennese, ÖENM, Philharmonie Salzburg, Frank Stadler Quartett und der Salzburger Hofmusik.

Virgil Hartinger

studierte an der Universität Mozarteum Salzburg bei Albert Hartinger (Gesang), bei Hartmut Höll (Lied) und an der Eastman School of Music, Rochester N.Y. bei William Mc. Iver und Benton Hess (Gesang) sowie bei Paul O'Dette (Alte Musik).

Er arbeitet u.a. mit dem Kölner Kammerchor, dem Balthasar-Neumann-Chor und -Ensemble, der Musica Antiqua Köln, dem L'Orfeo Barockorchester, dem Ensemble Baroque de Limoges, dem Gewandhausorchester Leipzig, der Staatskapelle Dresden und der Camerata Salzburg zusammen, unter den Dirigenten Peter Neumann, Thomas Hengelbrock, Michi Gaigg, Reinhard Goebel, Ricardo Chailly, Christophe Coin, Sigiswald Kuijken und Ton Koopman. Sein Konzertrepertoire umfasst Oratorien und Messen von Bach, Händel, Haydn, Beethoven, Mendelssohn, Dvořák und Puccini.

Salzburger Hofmusik

1991 gründete der Salzburger Musiker Wolfgang Brunner unter dem Namen Salzburger Hofmusik ein Ensemble in variablen Besetzungen vom Trio bis zum Orchester. Die Programme umfassen hauptsächlich Werke vom 17. bis ins frühe 19. Jahrhundert, wobei die Musik der Hofkapelle unter den Salzburger Fürsterzbischöfen einen Schwerpunkt des Repertoires setzt.

Im Sinne einer möglichst authentischen Darbietung spielt das Ensemble hauptsächlich (aber nicht ausschließlich) auf historischen Instrumenten oder originalgetreuen Kopien. Das Ensemble wurde u.a. eingeladen zu den Festivals für Alte Musik zwischen Brügge, Utrecht, Istanbul und Peking sowie häufig mit Kammer- und Orchesterkonzerten bei der Salzburger Mozartwoche.

Inzwischen erschienen ca. z.T. preisgekrönte 50 CD-Produktionen bei CPO, felicitas, hänsslerprofil und Äolus. Darunter befinden sich viele Erstaufnahmen Salzburger Komponisten aus Barock und Klassik, so z.B. mit Heinrich Ignaz Franz Bibers Oper „Arminio“ die älteste erhaltene Salzburger Oper (CPO). Die Palette reicht von Kammermusik und Instrumentalkonzerten bis zu Opern und Oratorien. Weitere Info: www.hofmusik.at

Wolfgang Brunner

Der Gründer und Leiter des Ensembles, Wolfgang Brunner, vergnügt sich auf nahezu allen Tasteninstrumenten, wobei seine Liebe zu historischen Klangquellen internationale Renditen einführte (u.a. ca. 60 CD-Aufnahmen). Eine weitere Liebe gilt der Klavierimprovisation, die ihn fast täglich von Generalbass bis zur Stummfilmbegleitung, als Krisenmanagement in Konzerten, Überlebenstraining und lustvoll gesuchte Herausforderung begleitet. Sein Spieltrieb schlägt sich nieder in unkonventionellen Programmen, in der Organisation von Konzertreihen und der von ihm 1992 gegründeten „Salzburger Hofmusik“, die bisher allem wirtschaftlichen und geistigen Schwund bürgerlicher Konzertkultur erfolgreich widerstand. Seinen pädagogischen Eros stillt Brunner an drei Musikhochschulen (Universität Mozarteum Salzburg, Bruckneruniversität Linz und Musikhochschule Trossingen) u.a. in Fächern wie Historischer Aufführungspraxis, alten und neuen Klavieren, Improvisation, und gemeinsamen Projekten mit Studenten. Gelegentlich kann er sich wissenschaftliche Beiträge zu Fachzeitschriften oder Lexika (MGG-Artikel) nicht verkneifen, obwohl ihn seine zunehmende Altersweisheit lehren will, sich lieber seiner reizenden Familie mit drei Kindern zu widmen.

Wir danken Herrn Constantin Stimmer für die Spartierung der Kantate und
Frau Alexandra Helldorff für die Spartierung der Konzertarien.

